



TAGUNG

Bozen am 12/12/2020

Neurodegenerative Erkrankungen: Medizinisches Cannabis zur Behandlung der Symptome von Alzheimer und Parkinson

HANDLUNGSAPPELL

Adressaten

Gesundheitslandesrat Dr. Thomas Widmann

Südtiroler Landesregierung

Südtiroler Sanitätsbetrieb

Ausgangslage

Cannabis ist eine Heilpflanze, die seit Jahrtausenden in allen Kulturen der Welt medizinische Anwendung fand. Aktuell kommt Cannabis in den verschiedenen Bereichen als wertvolle medizinische Alternative bereits zum Einsatz und zwar vor allem in der Schmerztherapie, in der Neurologie und in der Palliativmedizin.

In den meisten Fällen **wirkt Cannabis symptomatisch**, dies auch deswegen, weil es neuroinflammatorische Phänomene reduziert. Die Behandlung einzelner Symptome ist von großer Bedeutung, weil die Entstehung schwerwiegender Komplikationen dadurch verhindert werden kann und die **Lebensqualität der Betroffenen erhöht** wird.

Das macht Cannabis für die Behandlung von chronischen Schmerzen, entzündlichen Erkrankungen des Nervensystems, Epilepsie, Angststörungen, und Depression besonders geeignet. In Zusammenhang mit neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson, Huntington's Disease oder amyotropher Lateralsklerose (ALS) liegen Studien vor, die eine Wirksamkeit bescheinigen.

Laut aktuellen Bestimmungen bleibt **jedoch die Behandlung und insbesondere die Übernahme der Kosten lediglich wenigen Pathologien vorenthalten**. Dies obwohl es allen Ärzten erlaubt ist, Medizinisches Cannabis dann zu verschreiben, wenn die Anwendung für angemessen erachtet wird und wenn ein Minimum an wissenschaftlich akkreditierter Information vorliegt. Diese Patienten müssen ihre Cannabis-Therapie dann vollständig aus der eigenen Tasche bezahlen.

So ergeht es neben anderen auch den Alzheimer- und Parkinsonpatienten, denn laut Beschluss 290/2018 der Südtiroler Landesregierung kann Medizinisches Cannabis nur als Analgetikum bei Erkrankungen mit Spastik und damit verbundenen Schmerzen, bei Multiple Sklerose und bei Rückenmarksverletzung verschrieben werden.

Zudem gibt es kaum medizinisches Fachpersonal, das sich mit dem Einsatz von Cannabis auskennt - dies obwohl sich in letzter Zeit die Studien häufen, welche die Behandlung mit Medizinischem Cannabis bei einer Vielzahl von Pathologien empfehlen.

Im Dezember 2020 **erkennen die Vereinten Nationen (UN) auf der Grundlage der WHO-Empfehlungen den medizinischen Wert von Cannabis an**. Cannabis für medizinische Zwecke wurde folglich von der Liste der gefährlichen Drogen der Konvention von 1961 – nach 59 langen Jahren – gestrichen und gehört zukünftig nicht mehr zu den gefährlichen Drogen.

Dies ist ein historischer Moment, auf den jetzt – auch auf lokaler Ebene – entsprechend reagiert werden muss.

Problem

Für Patienten mit Parkinson oder Alzheimer wird nicht explizit der Einsatz von Cannabis vorgesehen. Wenn Sie es dennoch schaffen eine Cannabis-Therapie zu erhalten, müssen sie die Kosten aus der eigenen Tasche zahlen. Weil Cannabis in unserer Gesellschaft über Jahrzehnte ausschließlich als Droge angesehen wurde, wird dem Gebrauch von **Medizinischem Cannabis immer noch mit großen Vorbehalten begegnet.**

Medizinisches Cannabis war in der Vergangenheit außerdem nicht Bestandteil der Ausbildung von Ärzten und findet auch heute nur äußerst zögerlich Einzug in die Ausbildung.

Es existiert **in der medizinischen Praxis nur mangelhaftes Wissen über die Wirkung der Heilpflanze Cannabis**, auch keine Diskussion über dieses Thema, weshalb die medizinische Anwendung von Cannabis für die meisten Ärzte schlicht undenkbar ist und nicht in Erwägung gezogen wird.

Weltweit nimmt die Zahl der Studien über den medizinischen Einsatz von Cannabis stetig zu, was sich auch in dem enormen Medieninteresse an diesem Thema widerspiegelt und dazu führt, dass immer mehr Patienten eine Behandlung mit Cannabinoiden wünschen.

Obwohl es bereits viele Studien gibt, die Cannabinoiden eine effiziente und nebenwirkungsarme Anwendung gegen vielen Symptomen bestätigen, ist die **Zahl der im klinischen Umfeld durchgeführten Studien noch immer zu gering.**

Vielen Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen ist aufgrund der obgenannten Gründe **in Südtirol in vielen Fällen der Zugang zu einer Behandlung mit Medizinischem Cannabis überhaupt nicht möglich.** Eine Ablehnung der Verschreibung von Cannabis bzw. die Suche nach einem verschreibenden Arzt sind zusätzliche, kaum zu verkraftende Belastungen für die Patienten.

Ziele

- Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität von Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen
- **Zugang zu Therapien** mit Medizinischem Cannabis (mit Kostenübernahme durch den Südtiroler Gesundheitsdienst) **im Falle von neurodegenerativen Erkrankungen**
- **Information und Aufklärung** über Symptombehandlungen durch Medizinisches Cannabis bei Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen

- Erweiterung der verschreibungsberechtigten Abteilungen und Dienste des Sanitätsbetriebs und der Anwendungsbereiche/Pathologien für die **Kostenübernahme** von Medizinischem Cannabis bei neurodegenerativen Erkrankungen

Maßnahmen zur Lösung

In Anbetracht der Anerkennung des medizinischen Wertes von Cannabis durch die Vereinten Nationen (UN) im Dezember 2020 auf der Grundlage der WHO-Empfehlungen und aufgrund der Streichung aus der Liste der gefährlichen Drogen der Konvention von 1961 **sind auf lokaler Ebene Maßnahmen zu ergreifen oder zu fördern, sowie der rechtliche Rahmen zu schaffen, welche den effektiven Einsatz dieses Medikamentes rasch vorantreiben.**

Dazu zählen die in Folge aufgelisteten Maßnahmen, welche als Endziel den Zugang der Patienten zu einer Therapie mit Medizinischem Cannabis (mit Kostenübernahme des Gesundheitsdienstes) ermöglichen.

1. **Sensibilisierung der Ärzteschaft, der Verantwortungs- und Entscheidungsträger im Bereich des Südtiroler Gesundheitswesens, sowie Information der Gesellschaft über die medizinische Anwendung von Cannabis im Allgemeinen und insbesondere in der Symptombehandlung von neurodegenerativen Erkrankungen.**
2. **Aufforderung an den Südtiroler Sanitätsbetrieb zur lückenlosen Umsetzung der bereits durch den Beschluss der Südtiroler Landesregierung ermöglichten alternativen Therapiemöglichkeiten bzw. des Einsatzes von Medizinischem Cannabis bei den festgelegten Pathologien (Beschluss Nr. 290/2018 - Verschreibung und Abgabe von medizinischen Cannabis zu Lasten des Gesundheitsdienstes in der Autonomen Provinz Bozen).**
3. **Die Südtiroler Landesregierung wird ersucht, den Beschluss Nr. 290/2018 zu überarbeiten um Patienten mit sämtlichen, für eine cannabinoide Therapie geeigneten Pathologie den Zugang zu Medizinischem Cannabis zu erleichtern, die Ausbildung von Ärzten auf diesem Gebiet zu fördern und die verschreibungsberechtigten Abteilungen und Dienste des Sanitätsbetriebs auszuweiten.**
4. **Schaffung eines eigenen Aus- bzw. Weiterbildungsangebotes in Südtirol zu Medizinischem Cannabis für das medizinische Personal bzw. Förderung der Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsangeboten zu diesem Thema außerhalb Südtirols.**
5. **Organisation und Durchführung einer klinischen Studie in Südtirol über die Wirkung von Cannabinoiden in der Symptombekämpfung bei Neurodegenerativen Erkrankungen.**

Unterzeichner des Handlungsappells:

- **Dr. Roberto Pittini** – Anästhesist, Schmerztherapie Gesundheitsbezirk Meran, Koordinator des wissenschaftlichen Komitees Cannabis Social Club
- **Dr. Marco Bertolotto** – Direktor des Schmerztherapiezentrum des Krankenhauses Santa Corona di Pietra Ligure
- **Dr. Francesco Crestani** – Hausarzt, spezialisiert auf cannabinoide Behandlungsmethoden, Präsident der Vereinigung „Cannabis Terapeutica“
- **Dr. Carlo Privitera** – Chirurg, Facharzt für Notfallchirurgie und Allgemeinmediziner
- **Dr. Markus Falk** – Wissenschaftler, Biostatistiker
- **Dr. Ulrich Seitz** – Präsident der Vereinigung Alzheimer Südtirol-Alto Adige